

Interessen vergessen und auf eine großzügige Zusammenarbeit hinarbeiten. Amerika habe die gegenwärtigen Ausgaben der Welt für Rüstungszwecke für unnötig und unerschwinglich gehalten.

Niemand könne bestreiten, daß diese Rüstungen nicht nur die Folge, sondern auch die Ursache der gegenwärtigen politischen Unsicherheit sind. Niemand könne bezweifeln, daß sie nicht nur zum wirtschaftlichen Niedergang beitragen, sondern den Weltfrieden ernstlich bedrohen. Das amerikanische Volk betrachte die Fortdauer dieser Zustände als ein Vergehen der Staatsmänner. Die Zeit sei vorbei, wo die Weltvölker dieses Vergehen ruhig mit ansehen. Das Beträuben und die Militärabstände, seit Jahrhunderten in Europa üblich, seien nicht imstande gewesen, den Frieden zu erhalten, sondern hätten im Gegenteil Kriege hervorgerufen, unter deren Folgen Sieger und Besiegte litten. Das System der Antikriegsverträge reduziere die Notwendigkeit nationaler Rüstung auf 1. die Wahrung der Ruhe und Ordnung im Innern und 2. die Verteidigung der Landesgrenzen. Amerika habe von den Vorschlägen Tardieus und Sir John Simons mit Interesse Kenntnis genommen. Die amerikanische Regierung habe keinen neuen allumfassenden Plan. Aber die amerikanische Regierung befürworte folgende Punkte: 1. Zugrundelegung des Konventionenwertes als praktische Diskussionsbasis unter völliger Vereinfachung, zulässige Vorschläge zu diskutieren, 2. Verlängerung der Lebensdauer der bestehenden Flottenabkommen unter möglichstem Beitritt Frankreichs und Italiens. 3. proportionale Herabsetzung der Tonnageziffern in den Flottenabkommen, sobald alle Unterzeichner des Washingtoner Abkommens dem Londoner Flottenvertrage beigetreten sind. 4. Abschaffung der Unterseeboote. 5. möglichst wirksame Maßnahmen zum Schutze der Zivilbevölkerung vor Fliegerangriffen. 6. Abschaffung von tödlichen Gasen und bakteriologischer Kriegsführung. 7. Beschränkung der Landheere auf die notwendige Zahl für die Ordnung im Innern und den Grenzschutz. 8. Beschränkung der Verwendung von Tanks und schweren fahrbaren Geschützen. 9. Begrenzung der Ausgaben für Material, damit nicht in der Qualität um die Wette gerüßelt werde, wenn in der Quantität Begrenzung vereinbart ist.

Der Eindruck der Rede des Kanzlers

Genf, 9. Februar. Die Rede des Reichskanzlers auf der Abrüstungskonferenz ist das Ereignis des heutigen Tages. Sie hat einen außerordentlich starken Eindruck in allen Kreisen der Konferenz gemacht. Die Rede wurde von den großen Nachrichtenbüros teilweise in vollem Wortlaut aufgenommen und nach dem Auslande übermittelt. Der Andrang des Publikums war heute besonders stark. Schon lange vor Beginn der Sitzung waren die Publikumstribünen überfüllt. Die Reihen der Delegierten, die sich während der Uebertragung der Rede Sidons etwas gelichtet hatten, füllten sich rasch, als in den Wandelgängen Glodenzeichen ankündigten, daß der deutsche Vertreter das Wort ergreifen werde. Die Tribünen der Diplomaten und Fachberater der Delegationen waren brechend voll. Kurz vor 11 Uhr flammten an der Stirnseite des Saales die Lichter auf, und der Präsident verkündete unter lautloser Stille der ganzen Versammlung: Das Wort hat Dr. Brüning, Kanzler des Deutschen Reiches. Als Dr. Brüning, der in der ersten Reihe seinen Platz hat, der Rednertribüne zueilte, wurde er von der Versammlung durch Hände klatschen stürmisch begrüßt. Es dauerte einige Minuten, bis der Kanzler das Wort ergreifen konnte. Allgemein wurde bemerkt, daß bis jetzt keinem Redner von der Versammlung eine solche Ovation dargebracht wurde wie dem deutschen Kanzler. Wiederholt wurden die Ausführungen Dr. Brünings von der Versammlung mit starkem Beifall unterbrochen, insbesondere an den Stellen, wo er mit Würde und Entschlossenheit die Aufgabe der Abrüstungskonferenz umtrieb und er sich gegen die Verfallung des Abrüstungsgebändens wandte.

Die Konferenz stand unter dem Eindruck einer wahrhaft staatsmännischen Rede, die für diese Versammlung ihre besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß sie von dem deutschen Regierungschef gehalten wurde. Man empfand es als einen Vorzug, daß hier kein Abrüstungsfachmann in technischem Sinne sprach, sondern der für die Politik seines Landes verantwortliche Staatsmann, dem es nur aus die großen Gesichtspunkte anfan. Die Rede brachte ebenso entschieden die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit wie der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung und gleicher Sicherheit zum Ausdruck. Die Formulierung war in allen Punkten so auf das Genfer Willie abgestimmt, daß der Eindruck einer kleinlichen Polemik oder einer für den innerpolitischen Gebrauch bestimmten Propagandarede, als welche gewisse Genfer Kreise die Ausführungen des Reichskanzlers vorher ankündigen zu können glaubten, von vornherein ausgeschlossen war. Die Ablehnung der französischen Vorschläge wurde mit hinreichender Deutlichkeit ausgesprochen und auch von der Versammlung empfunden, wenn sie sich auch von den Taktlosigkeiten fern hielt, wie sie Tardieu bei seinem gestrigen Auftreten zur Unterstützung seiner Sache für notwendig gehalten hat. Der allgemein günstige Eindruck der Rede löste sich am Schluß in überaus herzlichem Beifall aus.

Abreise des Reichskanzlers

Genf, 9. Februar. Der Reichskanzler verließ heute nachmittags 5.37 Uhr in Begleitung Ministerialdirektor Jechlins und Oberregierungsrat Wands Genf, Staatssekretär von Bülow bleibt wegen der Ratsverhandlungen noch einige Tage in Genf.

Frangösisches Echo

Paris, 9. Februar. „Journal des Debats“ behauptet, wenn man die Bedeutung der Kanzlerrede ermessen wolle, müsse man die zwei oder drei klaren Worte aus der Ueberfülle von Phrasologie herauschälen. Das Blatt macht dem Kanzler zum Vorwurf, daß er nicht die Anwendung des 8. der Militärabstände, sondern die sofortige Revision des militärischen Teiles des Versailler Vertrages

Neue Zuspitzung der Memelaffäre

Memel, 9. Februar. Am Montag erschien der vom Gouverneur zur Führung der Präsidentschaftsgeschäfte des Direktoriums beauftragte großlitauische Landesrat Tollschus im Landtagsbüro, um mit dem Präsidenten des Landtages, von Dreßler, über die Reubildung des Direktoriums zu verhandeln. Der Landtagspräsident lehnte die Verhandlungen ab, da Präsident Böttcher sein Amt nicht niedergelegt habe und deshalb nach den Bestimmungen des Statuts von einer Reubildung keine Rede sein könne. Auch sei die Ernennung des Tollschus statutenwidrig. Als darauf Landesrat Tollschus dem Landtagspräsidenten sowie den übrigen Abgeordneten der Mehrheitspartei den Vorwurf vorwarf, lehnte von Dreßler jede weitere Rücksprache mit ihm ab und wies ihn zur Tür hinaus. Auch als Landesrat Tollschus noch einmal an der Tür des Präsidenten erschien, lehnte von Dreßler es ab, mit ihm weiter zu verhandeln.

Protest Ostpreußens

Königsberg, 9. Februar. Die Vorstehenden des Provinziallandtags und des Provinzialausschusses und der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen haben an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Das gewalttätige Vorgehen des Gouverneurs Wertks gegen das Landesdirektorium bedeutet eine flagrannte Ver-

gefordert habe. Das entspreche dem Lösungswort: Mit Versailles gegen Versailles! Wenn Deutschland jetzt seine These von der Gleichheit durchsetze, würde die Offenstoe gegen die territoriale Organisation Europas eine bedrohliche Wendung nehmen, und binnen kurzem würde die Kriegsgefahr ebenso fürchterlich erscheinen wie 1914.

Der linksstehende „Soir“ sieht in dem Umstand, daß die amtlichen Chesen Frankreichs und Deutschlands nicht mit der Heftigkeit aufeinander stießen, die die Nationalisten in beiden Ländern erwartet hatten, ein wesentliches und beruhigendes Zeichen.

Die italienische Presse gegen die französische Abrüstungsthefe

Rom, 9. Februar. Die italienische Presse charakterisiert die bisherige allgemeine Aussprache auf der Abrüstungskonferenz als Beweis für die Uebereinstimmung zwischen England, Amerika, Deutschland und Italien in den Hauptfragen und wendet sich gegen neue übertriebene Rechtskonstruktionen und Verpflichtungen, wie sie in den Vorschlägen Tardieus enthalten seien. — „Tribuna“ erklärt, Tardieu habe sich mit seinen Vorschlägen zur Schaffung eines Völkerbundsheeres vom Boden der Tatsachen entfernt. Sein Ziel sei, für alle Zeiten den status quo aufrecht zu erhalten. Auf diesem Wege werde sich jedoch die Lösung des Abrüstungsproblems nicht finden lassen. — „Corriere della Sera“ spricht davon, daß Frankreichs Haltung den ganzen Kontinent beunruhige und eine Organisation des Friedens verhindere. — Auch von den Genfer Korrespondenten der italienischen Blätter werden die Vorschläge Tardieus aufs Schärfste kritisiert.

Das Echo der Brüning-Rede in der Berliner Presse

Berlin, 9. Februar. Die Genfer Rede des Reichskanzlers wird in den meisten Abendblättern sehr eingehend besprochen.

Der „Abend“ nennt die Erklärungen Brünings stark passivistisch. Sie seien so wichtig gewesen, daß selbst Groener sie auch nicht anders hätte halten können.

Das „Tageblatt“ unterstreicht, daß der Kanzler mit keinem Wort von der Alternative der Wehrfreiheit gesprochen habe. Es sei anzunehmen, daß es ihm gelungen sei, wenigstens zur psychologischen Vorbereitung der notwendigen Atmosphäre des Vertrauens beizutragen.

Die „Vossische Zeitung“ spricht von einem großen moralischen und sachlichen Erfolg Brünings. Stelle man die deutsche Grundforderung nach wirklicher Abrüstung auf den Boden der Gleichberechtigung und der gleichen Sicherheit mit den ernststen Warnungen vor einem Mißerfolg zusammen, so könne ein Zweifel nicht auskommen, daß Deutschland auch vor ernststen Konsequenzen nicht zurückzureden würde, wenn der Gang der Konferenz von dieser Basis fortähre.

Der „Börsencourier“ nennt es bemerkenswert, daß der Kanzler auch diesmal auf die Notwendigkeit der Abschaffung der Reparationen und auf die Notwendigkeit groß-ägiger und entschlossener Liquidation der wirtschaftlichen und finanziellen Restbestände des Krieges hingewiesen hat.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont die hohe Qualität der Ausführungen des Kanzlers, vermißt aber eine schärfere Zurückweisung des französischen Projektes. Man hätte eine direkte Antwort auf die provozierende Rede Tardieus erwarten und hoffen dürfen, daß der eigene deutsche Abrüstungsentwurf auf den Tisch des Hauses niedergelegt oder als unmittelbar bevorstehend angekündigt werde.

Auch der „Volksanzeiger“ bemängelt, daß verschiedenes in der Rede gefehlt habe. Der Eindruck sei zu akademisch gewesen. Wo sei das Wort von der Kriegsschuldfrage nach den gestrigen neuen unerhörten Anschuldigungen Tardieus? Wo sei der deutsche Vorschlag, der jetzt schon bestimmend auf die Diskussion einwirke und verhindere, daß sie endgültig in das französische Fahrwasser gerate?

Wähnlich äußert sich die „Börsenzeitung“. Deutschland habe mit der heutigen Rede des Reichskanzlers nicht versucht, den Angriff Frankreichs unmittelbar ab-

legung des Memelstatuts, das dem alten deutschen Memelgebiet autonome Rechte zuerkannt hat. Kamens der in den Provinzialkörperschaften vertretenen ostpreußischen Bevölkerung erheben wir härtesten Protest gegen diese neue Vergewaltigung deutscher Interessen und fordern unverzügliche Maßnahmen zur Wiederherstellung des Rechtszustandes“.

„Landesverrat“

Kowno, 9. Februar. Von amtlicher litauischer Seite wird zugegeben, daß gegen Landespräsident Böttcher ein Verfahren wegen Landesverrats vorbereitet wird. Bis zum Abschluß dieser Untersuchung wird Landespräsident Böttcher in Memel in seiner Wohnung interniert gehalten.

Litauisches Spiel mit dem Feuer

Memel, 9. Februar. Wie verlautet, planen die litauischen Jungschützen, die Schaulu Sajunga, für den 11. Februar einen großen Aufmarsch in Memel. Zu diesem Zweck sind ihnen, wie es heißt, von Kowno aus Sonderzüge zur Verfügung gestellt worden. Wenn auch noch nicht mit Sicherheit feststeht, welcher Art die Veranstaltung sein soll, muß doch nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß in jedem Falle eine erhebliche Verschärfung der Lage eintreten könnte und dieser Aufmarsch ein Spiel mit dem Feuer ist.

zuwehren und mit einem ebenso stürmischen Gegenangriff zu beantworten. Bränning habe zwar auch eine Art von Offenstoe getätigt, aber in der Arena, in der um Theorien und Ideale gerungen werde.

Die „Deutsche Zeitung“ spricht sogar von einer „verhofften Gelegenheit“.

Die „Kreuzzeitung“ nennt die Rede einen „Besieger“ und bezeichnet sie als „verhängnisvolle Weichheit“.

1160 000 Einzeichnungen

für Hindenburg

Berlin, 9. Februar. Die dem Hindenburg-Ausschuß bisher gemeldeten Einzeichnungen beliefen sich heute abend insgesamt auf 1 160 000.

Nationalsozialistische Sonderkandidatur?

Berlin, 9. Februar. Die Erwartungen, daß in den Verhandlungen, die anlässlich des heutigen Eintreffens Hitlers in Berlin zur Teilnahme an einem SA-Appell Verhandlungen mit den Deutschnationalen und dem Stahlhelm stattfinden, eine Gemeinschaftskandidatur in der Präsidentschaftsfrage erreicht würde, scheinen sich nicht zu erfüllen; vielmehr verlautet jetzt ziemlich bestimmt, daß die Nationalsozialisten sich für eine eigene Kandidatur entscheiden werden. Im ersten Wahlgang soll Epp oder Fricke und erst bei einer Stichwahl Hitler kandidieren.

Hitler über die Präsidentschaftsfrage

Berlin, 9. Februar. Adolf Hitler nahm am Dienstag abend im Sportpalast einen Appell der SA, Gau Berlin-Brandenburg ab. Er richtete eine längere Ansprache an die SA, in der er auch die Reichspräsidentenwahl erwähnte. Er erklärte hierzu:

„Der Entschluß, der getroffen wird, wird zur richtigen Zeit getroffen und zur richtigen Zeit bekanntgegeben werden. Ich weiß, daß in ganz Deutschland eine Millionen-Partei aufschreien wird über unseren Entschluß, und zwar aufschreien in Begeisterung. Wenn irgendeine Bewegung mit eiserner Ruhe der Entscheidung entgegengehen kann, dann ist es die unsrige allein.“

Neue Bewilligung von Kleinfelder- und Kleingartenstellen

Berlin, 9. Februar. In der Zeit vom 2. bis 8. Februar sind insgesamt 967 Kleinfelderstellen und 2355 Kleingartenstellen bewilligt worden. Bei den bewilligten Kleinfelderstellen steht das Land Sachsen an der Spitze. Auch in Württemberg und Baden sind die Arbeiten für die vorstädtische Kleinfelder gut vorangeschritten. In der nächsten Zeit ist für das Ruhrgebiet mit einer größeren Zahl von Bewilligungsbescheiden für Kleingärten zu rechnen.

Die Sparmaßnahmen im Reichsverkehrsministerium

Berlin, 9. Februar. Ueber die bereits gemeldete Vereinfachung im Reichsverkehrsministerium erfahren wir, daß außer der Zusammenlegung der Abteilungen der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums für 1932/24 Rhyfe Personal weniger erfordert wird als der Haushalt 1931. Die daraus folgende Ersparnis im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums beträgt pro Jahr fortdauernd 185 000 RM.

Die Fahrpreiserhöhung im Kraftdroschkenverkehr

Berlin, 9. Februar. Die Verhandlungen zwischen dem Reichskommissar für Preisüberwachung und dem Reichsverband für das deutsche Kraftdroschkenverkehr ergaben, daß eine generelle Regelung für ganz Deutschland unmöglich ist. Der Reichskommissar hat deshalb die obersten Landesbehörden ermächtigt, in den einzelnen Orten die Kraftdroschkenentartung individuell neu zu regeln.

Wulung-Forts unter Trommelfeuer

Schanghai, 9. Februar. Die Schiffsgejchüge einer bedeutenden Anzahl japanischer Kriegsschiffe legten heute die Wulung-Forts erneut unter Trommelfeuer, in dessen Verlauf sich eine überaus heftige Explosion ereignete.

Da r wollen au in die Su den Angr

Ausflug To f Inoupe w gab, Opfe ihn abgab Wege ins werden.

Pa a erklärte Konflikt, und in vol eine entf Begehung Beide An uneigennü Rat schläge jedoch zu Wert dara Japan-Ko gegen 267

Antrag au Pa r wurf einge Zivil- und sollen um e ter bis zu

Scna Re u melde wi rung auf

Annahme d Von d Abendstun Stimmen i prozentig tritt. Die form gedre gen 78 S durch die l wird, Zuf

Berli die probe S Beratung zu Graf S wurden von sprochen und leute Deterd erfahweise a stahlhelmfähn bruch zu 4 auf Einzlebu geflagten M friedensbruc fachen Landf erkannt.

Für 120 Berli nächsten Vol einer Reihe beschäftigten die weitere W von 5 RM, zu hört, ha Zunftmarkt die jedoch te

Schn Aus al von neuen 7 Grad R gibt es Buld Reuchnee ge hältnisse we Wald schneit ter wird min

Sof, 9 geriet der 32 aus Helmbrt Radchem der letzte sich der Wiegel unme hatte bei de tragen. Die

Bor E Lepit die Sprache in Problem, in der Rach wurde, die th schläge von